

## PRESSEAUSSENDUNG

Wien, am 3. Juli 2007

### Neue ÖAD Publikation: Das Franz Werfel - Stipendienprogramm

Franz Werfels Bedeutung für die österreichische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts ist unbestritten.

Der in Prag geborene Schriftsteller, der in den 30-er Jahren zu den meistgelesenen deutschsprachigen Autoren gehört ist mit seinem Roman "Die vierzig Tage des Musa Dagh" und dem erfolgreich verfilmten "Lied der Bernadette" bis heute aktuell.

Das 1992 vom damaligen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung initiierte Franz Werfel-Stipendium richtet sich an junge Germanist/innen aus allen Ländern, die sich intensiv mit der österreichischen Literatur beschäftigen. Es handelt sich dabei nicht bloß um ein Stipendium im Sinne einer materiellen Unterstützung, das Programm sieht vor, dass nach Ablauf des Studienaufenthalts in Österreich über 15 Jahre lang alle ehemaligen Werfel-Stipendiat/innen zu einer Tagung eingeladen werden. Dies ermöglicht es den jungen Literaturwissenschaftler/innen, neue Kontakte zu knüpfen und sich laufend über die Entwicklungen in ihrem jeweiligen Fachgebiet der österreichischen Literatur kundig zu machen. „In diesem Sinne reicht das Werfel-Programm weit über die gezielte Förderung von Einzelfällen hinaus und trägt somit zur Bildung eines Netzwerkes bei, das den Forderungen, die die Entwicklung des Faches an uns heranträgt, entspricht.“ (Vgl. Wendelin Schmidt-Dengler, in: Zwischen Sprachen unterwegs, Praesens Verlag, Wien, 2006).

Das Franz Werfel-Stipendium ist somit ein Förderinstrument, das die vielzitierte Nachhaltigkeit quasi zum Programm hat. Die Tatsache, dass die meisten der ehemaligen „Werfelianer“ sehr erfolgreich an diversen Germanistiklehrstühlen in ihren Herkunftsländern lehren und forschen, gibt der Intention des Programms recht.

Denn nur so kann – um es mit Christoph Ransmayr auszudrücken – „... das Vermögen, die Sprachen, Erzählungen und Zeichen anderer, in der Ferne aufgehender, in der Nachbarschaft blühender oder auch längst verschwundener Kulturen zu entschlüsseln zum Geschenk werden.“ (aus dem Vorwort, Bundesminister Johannes Hahn, BMWF)

Seit 1992 gibt es das Franz Werfel-Stipendium. Seither hat eine beträchtliche Anzahl von Literaturwissenschaftler/innen aus den verschiedensten Teilen der Welt mit diesem Programm in Österreich studiert und geforscht.



Die vorliegende Publikation versucht einerseits eine Rückschau auf das Programm seit seinem Entstehen und andererseits kommen die verschiedenen Akteure, wie wissenschaftliche Betreuer/innen und Programmstudierende selbst zu Wort.

Wendelin Schmidt-Dengler ist der wissenschaftliche Leiter des Franz Werfel-Stipendienprogramms. Er ist langjähriges Mitglied der Stipendienauswahlkommission und begleitete und betreute im Rahmen seiner Tätigkeit als Professor an der Universität Wien zahlreiche Werfelianer bei ihren Arbeiten, er gibt Impulse für Veranstaltungen und neue Schwerpunktsetzungen und er hat nicht zuletzt maßgeblich am Entstehen dieser Publikation mitgewirkt. In seinem einleitenden Beitrag „Literatur ohne Grenzen“ beschäftigt er sich mit Entwicklungen in der internationalen Germanistik und dem Beitrag, den die Stipendiat/innen des Franz Werfel-Programms dazu leisten (können).

Wendelin Schmidt-Dengler verdanken wir es, dass uns ein großer Vertreter der österreichischen Literatur, Christoph Ransmayr, eine kurze Geschichte widmet, wie das Leben in seiner Unmittelbarkeit die Beziehung zur Sprache schon in der Kindheit mitformt.

Arnulf Knafl erinnert sich als einer, der seit Beginn dem Werfelprogramm in verschiedenen Funktionen verbunden ist, dass die Einführung dieses Stipendiums nicht auf klar formulierten Konzepten fußte, sondern vielmehr aus dem „weichen Charme des Kaffeehauses“ entstanden ist. So war vom Ursprung her klar, dass das Programm neben der rein materiellen Förderung geprägt war von einer Kultur des Dialogs, vom Bemühen um die persönliche Begegnung.

Mit Dana Pfeiferová (Tschechien), Eleonora Ringler-Pascu (Rumänien), Chiheb Mehtelli (Tunesien), Fatima Naqvi (USA), Tymofiy Havryliv (Ukraine), Renata Cornejo (Tschechien), Attila Bombitz (Ungarn) und Miklós Fenyves (Ungarn) kommen Werfel Stipendiat/innen in der Nachbetreuung zu Wort.

Dana Pfeiferová, deklarierte Werfel-Jüngerin, spricht vom (selbstgestellten?) Auftrag, die „literarischen Liegenschaften der Marke Austria“ zu verwalten, und schließt eine Art Leitfaden an, wie so ein Werfel-Stipendium am besten zu konsumieren ist. Für Eleonora Ringler-Pascu sind die Werfelianer/innen „Kulturträger mindestens zweier Kulturen“ geworden. Sie beleuchtet den Stellenwert der jährlichen Fachtagungen, zu denen die Stipendiat/innen eingeladen werden. Chiheb Mehtelli weckt Interesse, seinen Spuren von der U2-Station Schottentor ins Germanistische Institut der Universität Wien zu folgen und sich vom nächtlichen Wien zu Gedankenflügen inspirieren zu lassen. Für Fatima Naqvi entwickelt sich die fruchtbringende Beziehung zwischen der österreichischen Literaturwissenschaft und den Werfel-Stipendiat/innen vor allem auch über eine Kommunikation, die uns ein „vielsagendes, ironisches Lächeln“ und „gestische Begleiterscheinungen“ wahrnehmen lässt. Tymofiy Havryliv verschränkt eine literarische Zeitreise durch Jahrhunderte mit seinem Weg vom Gymnasiasten zum Dr. habil. und bekundet, dass sich die letzten Wegetappen mit dem Franz Werfel-Stipendium im Marschgepäck bequemer zurücklegen ließen. Renata Cornejo führt vor uns Augen, wie Anregungen und Kontakte, die sie im Rahmen Ihres Werfel-Stipendiums gewonnen hat, die inhaltliche Arbeit an Ihrem Institut in Ústí nad Labem bereichern. Idealtypisches berufliches Arbeitsumfeld für Werfel-Stipendiat/innen muss wohl ein Lehrstuhl für österreichische Literatur und Kultur sein, wie es ihn seit 1993 an der Universität Szeged gibt. Attila Bombitz und Miklós Fenyves berichten über die umfangreichen und vielfältigen Aktivitäten des Lehrstuhls, der sich nicht nur als Lehr- und Forschungsinstitution, sondern auch als Träger des Kulturtransfers versteht.

Das Franz Werfel Stipendienprogramm

Hg.: Wendelin Schmidt-Dengler, Eva Müllner, Karl Koppensteiner

Weitere Informationen:

OEAD - Österreichischer Austauschdienst. Agentur für internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation  
Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Eva Müllner  
A - 1090 Wien, Alser Straße 4/1/3/8  
T +43 1/4277-28180, F+43 1/4277-28195, [www.oead.at](http://www.oead.at)

Die Broschüre ist beim ÖAD zu beziehen ([public.relations@oead.at](mailto:public.relations@oead.at))